

Kreisstadt Bergheim Der Bürgermeister	Verantwortliches Dezernat II				Vorlage Nr.: 371/2019 öffentlich			
FBL: Herr Rössler	Mitzeichnungen							
Verfasser/in: Herr Rössler	I	7.1	5.3					
Vorgesehene Beratungsfolge								
Gremium							Datum	
Haupt-, Sozial- u. Personalausschuss							17.09.2019	
Hinweis: Anlagen zur Sitzungsvorlage sind nur anlässlich der erstmaligen Beratung der Angelegenheit im Ausschuss beigelegt. Bewahren Sie die Anlagen für Folgeberatungen bitte auf.								
Haushaltsmäßige Auswirkungen								
☐	Vorlage ist haushaltsrelevant (siehe Ziffer 4 der Vorlage).							
☐	für das lfd. Haushaltsjahr							
☐	für Folgejahre							
☐	Ortsbürgermeister/in wurde informiert. Gem. § 16 Abs. 1 Hauptsatzung besteht somit die Gelegenheit zur Stellungnahme.							

TOP	Mitteilung Zwischenbericht zur Umsetzung von Beschlüssen des HSPA und zu Maßnahmen der Verwaltung angesichts der Schließung der geburtshilflichen Station des Maria-Hilf- Krankenhauses (MHK) Bergheim
------------	---

Erläuterungen:

Sachverhalt:

1. Situation rund um die Geburt

1.1. Ausgangssituation:

Die öffentliche Ankündigung der **Schließung der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe** des MHK zum 31.3.2019 erfolgte für Bürgermeister, Verwaltung und Rat der Kreisstadt Bergheim überraschend am 11.1.2019, nachdem noch anlässlich einer Veranstaltung des Fördervereins des MHK am 6.12.2018 und bei der Sitzung des Krankenhausbeirates ebenfalls im Dezember 2018 davon nicht die Rede gewesen war. Der Bürgermeister hat sich noch am selben Tag mit einem Schreiben an den Träger des Krankenhauses, die Stiftung der Cellitinnen, gewandt und darum gebeten, diese Entscheidung zu überdenken. Bereits am 15.1.2019 konnte bekanntgegeben werden, dass auf Initiative des Bürgermeisters der Vorstandsvorsitzende des Trägers und die Geschäftsführung des Krankenhauses sich bereitgefunden hatten, gemeinsam mit Vertretern der Stadt sowie den zuständigen Landtags- und Bundestagsabgeordneten und weiteren Verantwortlichen und Experten einen Arbeitskreis zur Verhinderung der Schließung und der Entwicklung von Zukunftsperspektiven für die geburtshilfliche Versorgung in Bergheim einzuberufen. Am **1.2.2019** gaben Träger und Geschäftsführung des MHK dann jedoch die **sofortige Schließung** der geburtshilflichen Abteilung aktuell aus Gründen der Personalabwanderung bekannt.

1.2. Grundlegender Beschluss des Haupt-, Sozial- und Personalausschusses (HSPA), Initiativen des Bürgermeisters und der Verwaltung zur Umsetzung:

Der HSPA hat in seiner Sitzung am **19.2.2019** u.a. folgenden Beschluss gefasst:

„...Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Grundlagen für eine optimale Versorgung der Schwangeren, jungen Mütter und Säuglinge unserer Stadt zu erkunden.“ (Abstimmungsergebnis: einstimmig, bei 1 Enthaltung)

a) Hierzu fand bereits am **27.2.2019** die **erste Sitzung** des von Bürgermeister Mießler initiierten **Arbeitskreises** statt, an dem folgende Personen teilnahmen: Dieter Kesper, Vorstand der Stiftung der Cellitinnen e.V., Dr. Carsten Claus, Geschäftsführer des Maria-Hilf-Krankenhauses, Romina Plonsker, MdL, Dr. Georg Kippels, MdB, Daniel Rinkert, Mitarbeiter des Landtagsabgeordneten

Guido van den Berg sowie dem seinerzeitigen Dezernenten Klaus-Hermann Rössler und Bürgermeister Volker Mießeler.

Zu den Faktoren, die zur Schließung der geburtshilflichen Abteilung geführt haben, nahmen Herr Kesper und Dr. Claus im Verlauf des Gesprächs ausführlich Stellung unter Erläuterung der gesetzlichen Finanzierungsgrundlagen und der Auswirkungen der faktischen Auslastung unter Heranziehung zahlreicher Vergleichsbeispiele in Köln, Düren, Frechen, Dormagen, Neuß, Simmerath und anderen Krankenhäusern der Region.

Finanzielle Faktoren:

Jährliche Verluste der geburtshilflichen und gynäkologischen Abteilung summierten sich bei mehrjähriger Betrachtung in Millionenhöhe und konnten durch die anderen Abteilungen auch nach deren Modernisierung und fachlicher Ausweitung nicht auf Dauer aufgefangen werden. Nach dem Fortfall der Geburtshilfe werde man, so Geschäftsführer Dr. Claus, ab 2021 schwarze Zahlen schreiben.

Kapazitätsfaktoren:

- Die Größenordnung, die den wirtschaftlichen Betrieb einer geburtshilflichen Station ermögliche, liege bei 1500 Geburten pro Jahr, die allerdings – auch wenn sie anfielen - in Bergheim fachlich gar nicht ausreichend bewältigt werden könnten, da dafür fünf Kreissäle und ein OP-Saal benötigt würden. In Bergheim stehen nur drei Kreissäle zur Verfügung, in denen rund 700 Geburten jährlich durchgeführt werden.
- Ferner stimmten die Mütter und „mit den Füßen“ ab, indem sie vor allem den Kliniken in Köln den Vorzug zu Bergheim gäben. Umgekehrt sei zu bedenken, dass bisher rund 10 Prozent der Geburten im MHK nicht aus freier Wahl, sondern umständehalber aus Zeitgründen in Bergheim stattgefunden hätten.

b) Am 25.2.2019 hatte der Bürgermeister, unbeschadet seines weiteren persönlichen Engagements, die Zuständigkeit für Gesundheitsthemen, die Umsetzung der diesbezüglichen Beschlüsse des HSPA und die Zusammenarbeit mit Trägern der Gesundheitsversorgung, der Krankenkassen und Ärzteverbänden dem damaligen Dezernenten und heutigen Fachbereichsleiter Klaus-Hermann Rössler übertragen, um das Problem angehen zu können, dass ein zentraler **Ansprechpartner für Gesundheitsthemen** in der Verwaltung mangels Zuständigkeit der Stadt in Gesundheitsfragen bislang nicht vorhanden war.

c) An der zweiten Sitzung des Arbeitskreises am 10.4.2019 nahmen neben dem Vorstandsvorsitzenden des Trägers Herrn Kesper und dem Vorsitzenden des Fördervereins Herrn Reichstein die **Fraktionsvorsitzenden** der Ratsfraktionen teil. Herr Kesper untermauerte die Darstellung, die er bereits in der ersten Sitzung des Arbeitskreises gegeben hatte, mit weiteren Zahlen und legte dar, dass mit einer Wiedereröffnung der geburtshilflichen Station unter den obwaltenden bundesweiten Finanzierungsbedingungen nicht gerechnet werden kann. Insbesondere wäre eine direkte finanzielle Beteiligung der Stadt an den Betriebskosten des Krankenhauses nicht zielführend, da die Wirtschaftlichkeit in jedem Falle vom Träger durch fachlich-strategische Maßnahmen herzustellen ist und die Kreisstadt Bergheim systemische Defizite in der bundesweiten Krankenhausfinanzierung nicht ausgleichen kann.

d) Am 8.5.2019 fand auf Einladung des Bürgermeisters eine **dritte Sitzung des Arbeitskreises** statt, an der neben Bürgermeister Mießeler und Dezernenten Rössler erneut Dieter Kesper, Vorstand der Stiftung der Cellitinnen, Köln, Hans-Dieter Segschneider, Interims-Geschäftsführer des MHK und Frau Sabine Reichstein, Pflegedirektorin des MHK, teilnahmen. Gegenstand des Gesprächs war die Frage, wie in Zukunft das in den Vorgesprächen thematisierte Problem der Personalgewinnung für den Standort MHK Bergheim durch attraktive Qualifikationsangebote ggf. angegangen werden

kann. Das Gespräch hatte zum Ziel, das **Angebot der Europäischen Fachhochschule Brühl** einer dualen Ausbildung durch berufsbegleitendes Studium in neuen Studienangeboten, insbesondere Physician Assistance und Digital Health Management vorzustellen. Von Prof. Dr. Birger Lang, Präsident und Geschäftsführer der EUFH in Brühl und Frau Katja Welkener, der Leiterin Vertrieb und Marketing des Hochschulbereichs Gesundheit, Rostock, wurden Vorteile und Einsatzmöglichkeiten der neuen Berufe zwischen Arzt und Krankenschwester erläutert. Als Ergebnis wird derzeit sowohl durch die Geschäftsführung des MHK wie auch durch die Verwaltung geprüft, ob eine Kooperationsvereinbarung zwischen Stadt, MHK und EUFH abgeschlossen werden kann, die eine Zusammenarbeit hinsichtlich der angesprochenen Gesundheitsberufe vorsieht.

e) Am 5.6.2019 wurde durch den zuständigen Dezernenten in Fortführung der bisherigen Arbeitskreissitzungen zur Umsetzung des o.g. Beschlusses des HSPA ein **Arbeitskreis „Rund um die Geburt“** initiiert mit dem Ziel, Verbesserungen für die Situation der Mütter vor und nach der Geburt in Bergheim zu schaffen und hierzu einen Maßnahmenkatalog zu erarbeiten.

Dazu setzen sich die Teilnehmer zusammen aus Vertretern der Stadtverwaltung, einer Vertreterin des Vereins Mother Hood e.V. als Repräsentanz für die Mütter, einer Vertreterin der Wohlfahrtsverbände und zehn in Bergheim tätigen Hebammen. An der **zweiten Sitzung am 4.9.2019** nahmen zudem auch Bundestagsabgeordneter Dr. Georg Kippels, Mitglied des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestages, und Dr. Franz-Josef Schuba, Leiter des Gesundheitsamtes des Rhein-Erft-Kreises teil.

Von Anfang an waren sich alle Teilnehmerinnen einig, dass aus der Perspektive der Mütter vor und nach der Geburt mindestens eine **Notversorgung durch Hebammen mittels einer Sprechstunde** gewährleistet werden muss. Ansätze hierzu gibt es bereits in anderen Kommunen. Die Räume für die Sprechstunde werden dort von der Stadt zur Verfügung gestellt und die Hebammen rechnen eigenständig mit der Krankenversicherung ab.

Ein ähnliches Modell wäre auch eine Möglichkeit für Bergheim. Hierzu wird durch den Arbeitskreis ein konkreter konzeptioneller Vorschlag entwickelt mit dem Ziel, dass die Verwaltung dem HSPA eine entsprechende Maßnahme zur Beschlussfassung vorlegt. Voraussetzung ist die Bereitschaft der Hebammen, sich für diese Aufgabe zu vernetzen und eine **Hebammenzentrale** zur Gewährleistung einer Sprechstunde, die an mehreren Tagen in der Woche stattfinden soll, sowie eventuell eines telefonischen Notdienstes zu besetzen. Eine Kooperation mit dem Kreis und anderen Kommunen des Rhein-Erft-Kreises wird aufgrund des räumlichen Wirkungskreises der Hebammen angestrebt. Auch die Frage des organisatorischen Trägers der Hebammenzentrale muss in dem Konzept gelöst werden. Die Verwirklichung eines solchen Konzeptes wird nicht zuletzt eine Frage geteilter Kostenträgerschaft sein.

2. Weitere Prüfaufträge des HSPA:

Am **19.2.2019** hat der HSPA außerdem folgende Beschlüsse gefasst:

a) „Sollte die Geburtsstation im Maria-Hilf-Krankenhaus geschlossen bleiben, so wird die Verwaltung gebeten zu prüfen, wie und unter welchen Umständen die Einrichtung eines Geburtshauses in Bergheim möglich gemacht werden kann...“ (einstimmig, bei einer Enthaltung beschlossen)

Ein Geburtshaus ist eine außerklinische Einrichtung zur Begleitung und Betreuung von Geburten, das von Hebammen geführt wird. Ein Geburtshaus ist ein Ersatz für Hausgeburten. Von allen einbezogenen Experten und Fachfrauen, sowohl des Trägers des MHK als auch des Kreisgesundheitsamtes wie auch von in Bergheim tätigen freiberuflichen Hebammen wird die Einrichtung eines Geburtshauses in Bergheim nicht als ein realistisches Ziel betrachtet,

- insbesondere aufgrund des auch im freiberuflichen Bereich zu beobachtenden Hebammenmangels,
- zudem der Seltenheit der für ein Geburtshaus notwendigen Erfahrung und Qualifikation bei Hebammen, weil seit den 70er-/80er- Jahren ein Wandel der Hebammenausbildung von den Haus- zu Klinikgeburten stattgefunden hat
- und nicht zuletzt wegen großer Unsicherheiten in Bezug auf den in Bergheim einzuschätzenden Bedarf nach Leistungen eines Geburtshauses.

b) „Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen, inwieweit ein Zusammenschluss des Maria-Hilf-Krankenhauses Bergheim mit anderen Krankenhäusern, wie Frechen, Bedburg, Brühl, Erftstadt, Wesseling zu einem „Erft-Verbund“ helfen kann, Einsparungen vorzunehmen, die dazu beitragen, das Krankenhaus Maria-Hilf und die Geburtsstation zu erhalten und dies bei positiver Entscheidung mit allen Kräften zu unterstützen.“ (Abstimmungsergebnis: einstimmig, bei einer Enthaltung)

Die Auskunft von Träger und Geschäftsführung des MHK geht dahin, dass mit einem Verbund mit anderen Krankenhäusern im Rhein-Erft-Kreis zwar grundsätzlich eine zukunftsweisende Perspektive für das Krankenhaus insgesamt eröffnet werden kann, die derzeit auch intensiv geprüft werde. Die Verwaltung hat Träger und Geschäftsführung eingeladen, bei Vorliegen entsprechender Resultate im HSPA zu berichten. Jedoch ist es nach Auskunft des Trägers gerade bei einer optimalen Ressourcenallokation in einem Verbund ausgeschlossen, dass hierdurch langfristig eine Perspektive für eine Wiedereröffnung einer Geburtsstation in Bergheim in Aussicht genommen werden könnte (s.o. Nr. 1.2.).

c) „Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen, ob und wo in Bergheim eine Gesundheits- und Krankenpflegeschule eingerichtet werden kann, damit dem Pflegefachkräftemangel entgegen gewirkt werden kann.“ (Abstimmungsergebnis: einstimmig, bei einer Enthaltung)

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass nach Auskunft des Trägers des MHK die Einrichtung einer Krankenpflegeschule für kleinere Krankenhäuser nur Sinn im Rahmen eines Krankenhausverbundes ergibt. Zudem verfügt die Stiftung der Cellitinnen als Träger eines Verbundes mehrerer Einrichtungen bereits über eine Krankenpflegeschule in Köln. Zur Initiative des Bürgermeisters, um dem Pflegefachkräftemangel entgegenzuwirken s. auch oben 1 d).

d) „Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen, inwieweit die Einrichtung und Förderung eines Erzählcafés im Stadtgebiet Bergheim ermöglicht werden kann.“ (Abstimmungsergebnis: einstimmig, bei einer Enthaltung)

Ein Erzählcafé ist ein sozialpädagogisches Veranstaltungsformat, wie es insbesondere aus der Trauerarbeit bekanntgeworden ist. Zweifellos kann es akuten Gesprächs- und Informationsbedarf befriedigen, ist aber für sich genommen nicht geeignet, die geburtshilfliche Situation in Bergheim tatsächlich zu verbessern. Die Verwaltung sieht die Prüfung der Förderung einer Hebammensprechstunde daher als vordringlicher an.